



Der Sennestadtverein

Mitteilungsblatt für Mitglieder des Sennestadtverein e.V.
1. Dezember 2001

32. Ausgabe

Liebe Mitglieder des Sennestadtvereins,

nach den oft optimistischen Prognosen, die die westliche Welt beim Übergang in das dritte Jahrtausend ihrer Zeitrechnung verkündete, sind wir durch die Ereignisse der letzten Monate jäh in die Realität zurückgeholt worden. Hunger und Ausbeutung, Ungerechtigkeit und Gewalt-herrschaft und schließlich der Terror sind unverändert hinüber genommen worden aus dem alten Jahrtausend in das neue, aus dem letzten Jahrzehnt in das, in dem wir leben.

Das könnte ein Grund zur Resignation sein. Die Menschen scheinen offensichtlich nicht fähig zu sein, ihre Konflikte auf eine ihrer Vernunft angemessenen Weise zu bewältigen. Entsprechende Stimmen hören wir aus der uns über Jahrtausende überlieferten Geschichte.

Doch gleichzeitig sind andere Prozesse zu beobachten. Die Völker unserer Erde sind näher zusammen gerückt. Die weltweite Vernetzung wirtschaftlicher und politischer Vorgänge fordert geradezu die Überwindung der durch religiöse und gesellschaftliche Normen bedingten Abgrenzung der Kulturkreise. Die Ausbildung einer weltweit anerkannten Ethik ist das Gebot der Stunde und nicht der fatale Aufruf zum Kampf der Weltanschauungen.

Voraussetzungen für eine solche Entwicklung hin zu einer Weltkultur können geschaffen werden durch den Abbau der gewaltigen Unterschiede in den Lebensbedingungen der Menschen und die Anerkennung des fundamentalen Rechts aller auf ein Leben in Würde.

Was können wir in Sennestadt dazu beitragen? Schon längst bilden sich die veränderten Strukturen auch in unserer Stadt ab. Auch bei uns gibt es große soziale Unterschiede. Auch hier leben Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, mit anderen Lebenserfahrungen und Wertvorstellungen eng zusammen. Wir können uns auch in Sennestadt einüben in ein internationales und transkulturelles Miteinander.

Diesen Prozess können wir umso erfolgreicher gestalten, je sicherer wir uns unserer eigenen Position sind. Aus Selbstbewußtsein entsteht Toleranz. Die Pflege unserer Tradition steht also



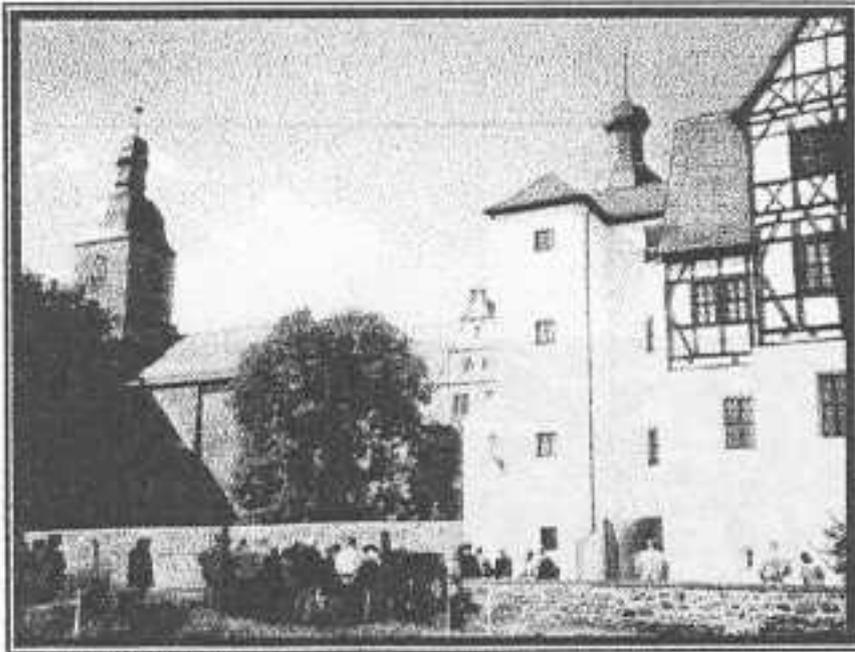
Sennestadt – Partie am Südstadtteich im Winter

nicht im Widerspruch zu Weltbürgertum und weltweit anerkannten Normen.

In Sicherheit und Wohlstand lebend, betrachten wir die Katastrophen auf der Erde. Das sollte uns dankbar und zufrieden machen, gleichzeitig aber aufrufen, für die Erhaltung dieses Glücks aktiv einzutreten und den notleidenden Völkern zu helfen.

Allen Mitgliedern des Sennestadtvereins und darüber hinaus allen Bürgerinnen und Bürgern unseres Stadtbezirks wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedliches und gutes Jahr 2002.

Thor Ulrich Klemens



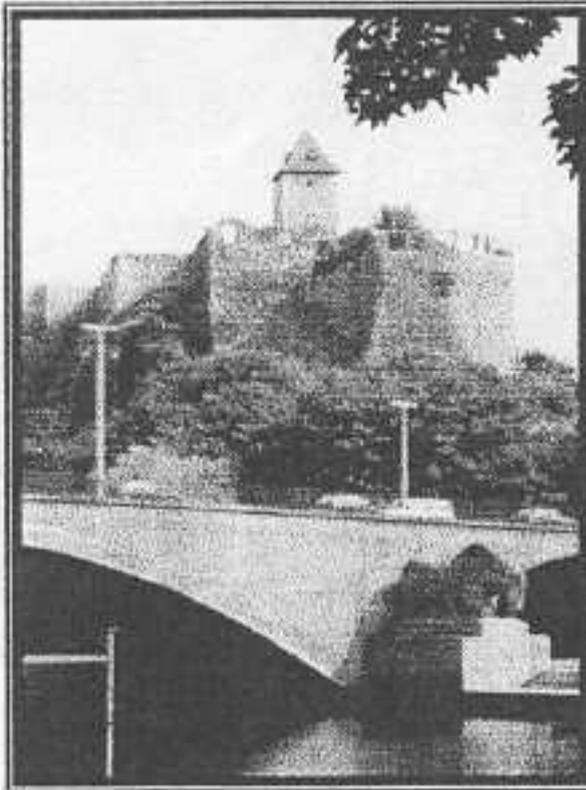
Schloß Leitzkau



Vor Schloß Oranienbaum

STUDIENFAHRT DES KULTURKREISES VOM 30.8. bis 2.9.2001 NACH SACHSEN-ANHALT GESCHICHTE – STADTBILD – KUNST – KULTUR

Burg Giebichenstein



Die Tour:

Leitzkau – Wörlitz – Oranienbaum

- Dessau – Halle/Saale – Dessau

- Mosigkau – Köthen – Bernburg

Eindrücke:

Weltkulturerbe der UNESCO: Park

Wörlitz und „Bauhaus Dessau“

- Burg Giebichenstein, Neustadt und

Francke^{stiftung} Stiftungen in Halle

- Märkte, Museen, „Meisterhäuser“

- Klöster, Kirchen, Kneipen

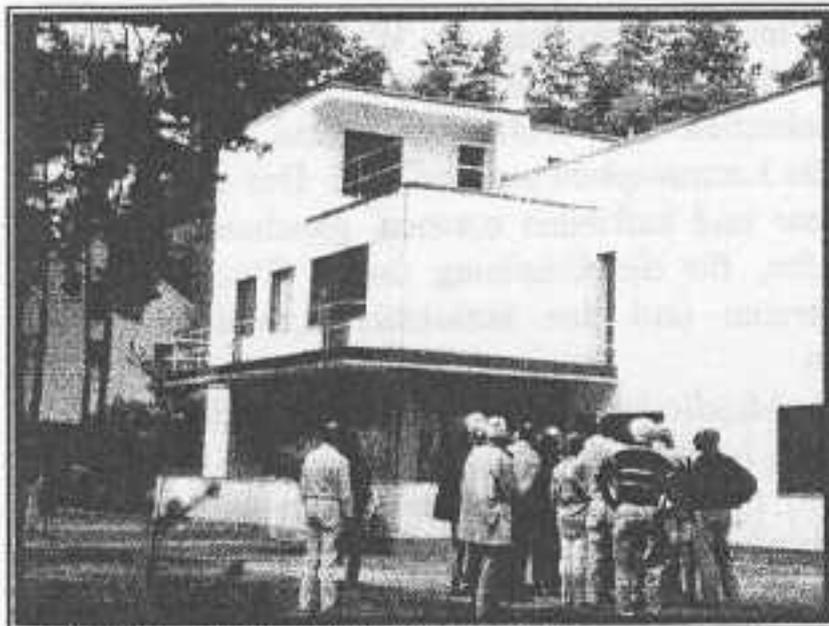
- Bach und Händel, Gropius

- Schlösser und Residenzstädte der

Fürsten von Anhalt

Diese Vielfalt an Kultur und Geschichte in einem kleinen Teil von Mitteldeutschland erlebten 40 Teilnehmer aus dem Sennestadtverein, wohnten in einer fürstlichen Hotel-Residenz und wurden wie gewohnt umsichtig und pünktlich von Jürgen Adämmer „busiert“.

Ulf Eltze



Dessau – Haus Feininger/Bauhaus



Auf dem „Roten Fest“



EINLADUNG

Liebe Mitglieder,
ich lade Sie hiermit herzlich ein zur

Jahreshauptversammlung

des Sennestadtverein e.V.

am Freitag, d. 25. Januar 2002 um 19.30 Uhr

in den Sitzungssaal im 9. Obergeschoß des Sennestadthauses

Vor Eintritt in die Tagesordnung zeigen wir Ihnen eine filmische Dokumentation über die Ausstellung „skulptur aktuell IV“ (ca. 20 Minuten)

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Geschäftsberichts des Vorstands
einschl. des Berichtes über den
Kulturkreis im Sennestadtverein
3. Berichte aus den Arbeitskreisen
4. Kassenbericht
5. Kassenprüfungsbericht
6. Entlastung des Vorstands
7. Wahl des Vorstands
8. Wahl der Kassenprüfer
9. Jahresprogramm 2002
10. Verschiedenes

Im Anschluß an jeden Tagesordnungspunkt besteht Gelegenheit zur Aussprache.
Es werden Schmalzbrote und „ein Schluck aus dem Löffel“ gereicht.

Mit freundlichen Grüßen

Sennestadt, d. 1.12.2001

Ulrich Klemens

Ulrich Klemens, 1. Vorsitzender



Margret Biere:

Herbstfahrt ins Bergische Land

Trotz niederschmetternder Wettervorhersage fuhren wir am 8. September mit voll besetztem Bus aus Sennestadt ab. Unser Reiseleiter war *Wilhelm Bornemann*.

Nach dem traditionellen Frühstück auf dem Parkplatz des **Röntgen-Museums** in Lennep erwanderten wir mit unserem Stadtführer, nach einer kurzen Einführung in die Stadtgeschichte, die mittelalterliche Stadtanlage. Fast 200 Jahre alte schieferbeschlagene Fachwerkhäuser prägen das Stadtbild von Lennep.

Ziel war das Röntgen-Museum. Es wurde 1930 in dem schönen altbergischen Patrizierhaus gegründet und hat heute nach mehreren Erweiterungen eine Ausstellungsfläche von 2.500 qm. Ein junger Student wusste in amusanter anschaulicher Weise unser Interesse für den Lebensweg Röntgen's und die Sammlung der Apparate zur Erzeugung und Anwendung der „X-Strahlen“ zu wecken. Röntgen's Geburtshaus liegt nur wenige Schritte vom Museum entfernt.

Zur Mittagszeit empfing uns auf den Höhen von Schloss Burg im Café Rittersturz die „**Bergische Kaffeetafel**“. Anstelle einer längeren Wanderung, die uns aufgrund der vortägigen Regenfälle nicht möglich erschien, fällt unser Reiseleiter die Entscheidung zur Besichtigung des **Altenberger Doms**, ein Meisterwerk gotischer Baukunst. Die Grafen von

Berg legten 1259 den Grundstein und weihten den Dom nach 120 Jahren Bauzeit ein. Umfangreiche Massnahmen der Restaurierungsarbeiten störten leider bei der Besichtigung die Wahrnehmung des Innenraumes.



Die Reisegruppe vor der Abfahrt in Schloss Burg

Unsere letzte Einkehr hielten wir in der Gaststätte unterhalb des imposanten Bauwerks „**Müngstener Brücke**“. Bevor die 107 m hohe und 500 m lange Bogenbrücke 1897 dem Verkehr übergeben wurde, betrug die Schienenverbindung zwischen Remscheid und Solingen 44 km.

Auf der Heimfahrt konnten uns die zeitweiligen Regengüsse nichts mehr anhaben. Sie wurden übertönt von Wanderliedern mit Gitarrenbegleitung von *Bärbel Schemel*.



Margrät Biere

Eine Woche Urlaub in der Rhön



Die Reisegruppe der „Plattdeutschen“ in Bad Kissingen

Neun Mitglieder unserer Gruppe „**Plattdeutsch und Brauchtum**“ reisten im September mit *Hans Vogt* nach **Bad Brückenau**.

Im „Hotel zur Mühle“, zwischen Kur- und Staatsbad im Wiesengrund der Sinn gelegen, wurden wir kulinarisch verwöhnt. Die herrliche Bergwelt lockte zu Wanderungen in benachbarte Orte und auf die **Hochrhön**.

Eine charmante Stadtführerin begeisterte uns für die Barockarchitektur der Bischofsstadt **Fulda** mit ihrem ehrwürdigen Dom, dem Bonifatiusgrab und der Michaelskirche aus der Karolingerzeit. Zur Einführung des neuen Bischofs Algermissen (ehemals St. Jodokus) kamen wir leider zu spät!

Ein Gang durch die **Hammelburger Altstadt** auf eigene Faust erwies sich da beschwerlicher: Buntes Marktreiben lenkte von der Betrachtung der

Bauwerke ab.

Drei alte Türme und der Rest der Stadtmauer im Bereich der kath. Pfarrkirche zeugen von der einst wehrhaften Stadtbefestigung.

Das Franziskanerkloster Altstadt und die **Burg Saaleck** waren weitere Zielpunkte im Bereich Hammelburg.

Der großangelegte Kurpark von **Bad Kissingen** im Tal der Fränkischen Saale liess uns unter uralten mächtigen Bäumen lustwandeln und den Spätsommer geniessen.

Da gab es noch das Fränkische Freilichtmuseum in **Fladungen** und eine Rundwanderung um die **Wasserkuppe** (950 m), die höchste Erhebung der Rhön.

Für uns waren die Tage zu kurz, um all die Sehenswürdigkeiten und Naturerlebnisse der Rhön zu erfahren.



Lina van nar Bullerbieke:

De Wiehnachtsbackeriee

Teihen Joahre heb ik de Wiehnachtsplätzkes oll nich mahr süms backen. Ik heb säi jümmer kofft.

Düier genauch wörn säi jo, oaber ik hadde de veile Arbäit nich domet.

Mäine het twoar biäder schmicket, blaut so schön as de van nar Fabrik, het mäine nich utsähen.

Un et rouke auk nich mar innen Huse no Backeriee un no Wiehnachten.

In Summer kunne man de Spekulation, de Dominosteine un son Tüig ollet oll kaupen, dat het mi düht iärgert.

Dorümme wulle ik düt Joahr de Plätzkes wiar süms backen, mi feile enfak de Atmosphäre innen Huse, un de Geschäfte sallen auk miärken, dat wi dat nich gaut finnen.

Ik heb mi richtig frögget, wenn het innen Huse wiar rouket, ik met hauchrauten Kopp in nar Köken annen Gange ben, uppassen moß, de richtigen Zutaten annen richtigen Teig to daun, wiar uppassen, dat de Plätzkes nich schwatt wern in Uaben.

Dann dat probäiern, un wenn säi schmicken, no mol probäiern bet de Magen äinem weih deut.

Un wenn dann de Kierl no achter äinen steiht, un auk jümmer probäiern mott, dat de wiar uppassen moß, dat Wiehnachten no wecke do säin, dann is dat just so as freuher.

Do givts twoar nen bieten Kabbelrigge, oaber as Frubben fröggest de di doch, wenn dien Auler däine Plätzkes gierne iäten deiht - un mol wiar achter di herlöppt.

Man hoiert doch süss dat ganze Joahr blaut Nörgelei, un mäin Hinnerk kann dat besunners gaut.

As ik ollet för de Backeriee inkofft, un mi auk son nigget Heft met nigger feinen Rezepten metbrocht hadde, un jeuden Oabend an studeern was, woar Hinnerk auk wiar an nörgeln, dat häi sik innen Huse nich ümmedraihen kann; överall stünnen Döskes un Pötte rümme, as wenn wi nich genauch



208

Gedöhns hedden. Et feile blaut no de Appels uppen Kleederschappe, un den Puttappel innen Uaben.

So was Hinnerk annen Gange.

Ik heb ehn loaten, heb ehm blaut seggt, dat dat met den Kleederschappe jo nich mahr geht, do kreig man knapp no Nüede tüsken.

De Haugschrank hedde oll dovör sorget.

Oaber Puttappel kunne häi hebben un auk nen schönen Glühwein, un do was häi wiar met inverstoahn.

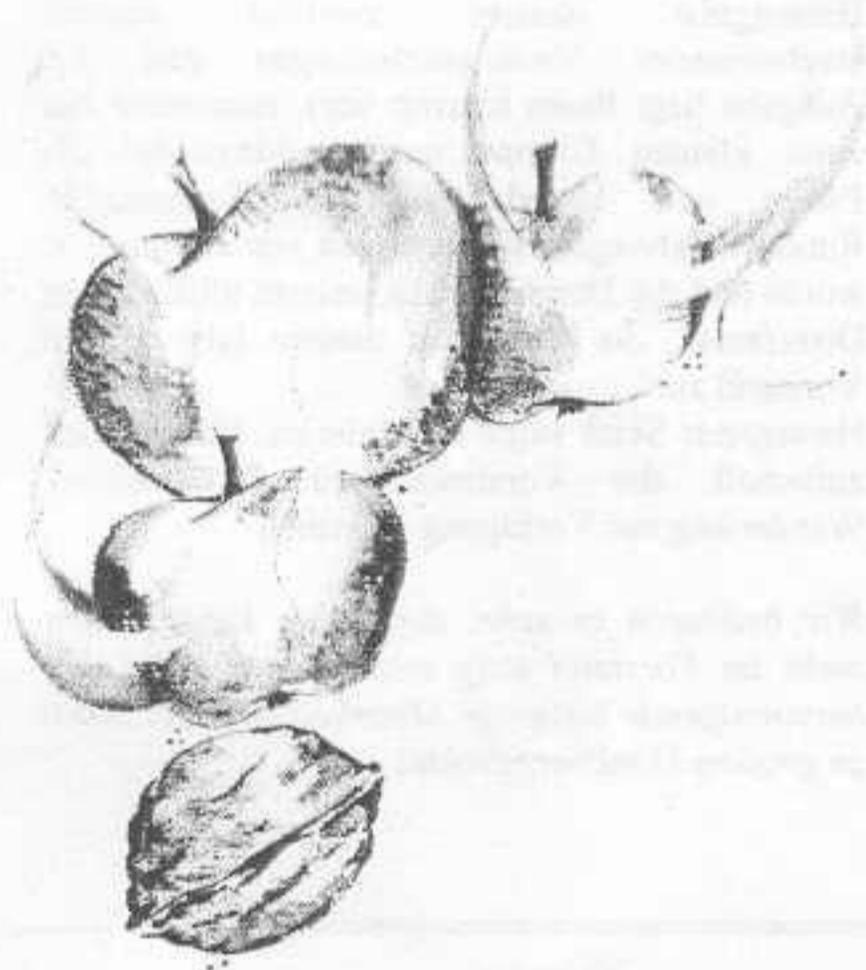
So heb wi ne schöne Adventstait had - Hinnerk kreige oabends säinen Glühwein un Plätzkes dotau.

Wiehnachten säin säi fast olle, oaber wi het friedleke Dage had, un nich so, as lested Joahr, wo ik up dat Nachthiemde met Brüsseler Spitzen tofft heb - un Hinnerk sik för dat Geld ne Kiste Wachollern haalt het.



Hochdeutsche Fassung des nebenstehenden Beitrags „De Wiachtnachtsbäckerei“:

Die Weihnachtsbäckerei



Zehn Jahre habe ich die Weihnachtsplätzchen schon nicht mehr selbst gebacken. Ich habe sie immer gekauft.

Teuer genug waren sie ja, aber ich hatte nicht die viele Arbeit damit.

Meine hatten zwar besser geschmeckt, bloss so schön wie die aus der Fabrik, haben meine nicht ausgesehen.

Und es roch auch nicht mehr im Haus nach Bäckerei und Weihnachten.

Im Sommer konnte man die Spekulationen, die Dominosteine und derartiges Zeug alles schon kaufen, das hat mich sehr geärgert.

Darum wollte ich in diesem Jahr die Plätzchen wieder selbst backen, mir fehlte einfach die Atmosphäre im Haus, und die Geschäfte sollten auch merken, das wir das nicht gut fanden.

Ich habe mich richtig darauf gefreut, dass es im Hause wieder riecht, ich mit hochrotem Kopf in der Küche zu Gange bin und aufpassen muss, die richtigen Zutaten an den richtigen Teig zu tun, weiter aufpassen, dass die Plätzchen nicht im Ofen schwarz werden.

Dann das probieren! Und wenn sie schmecken, nochmals probieren bis einem der Magen weh tut.

Und wenn dann der Mann noch hinter einem steht und auch immer probieren möchte, dass du wieder aufpassen musst, dass Weihnachten noch welche da sind, dann ist das eben so wie früher.

Da gibt es zwar ein bisschen Kabbelei, aber als Frau freust du dich doch, wenn dein Alter deine Plätzchen gerne essen möchte – und mal wieder hinter dir her läuft.

Man hört doch sonst das ganze Jahr bloss Nörgelei, und mein Heinrich kann das besonders gut.

Als ich alles für die Bäckerei eingekauft und mir auch so ein neues Heft mit neuen feinen Rezepten mitgebracht hatte, und jeden Abend am studieren war, nörgelte Heinrich auch wieder, dass er sich im Hause nicht mehr umdrehen kann, überall ständen Döschen und Töpfe herum, als wenn wir nicht schon genug Gedöhns hätten. Es fehlten bloss noch die Äpfel auf dem Kleiderschrank und der Puttappel im Ofen.

So war Heinrich am Gange.

Ich habe ihn gelassen, habe ihm bloss gesagt, dass das mit dem Kleiderschrank ja nicht mehr geht, da bekommt man knapp noch Nüsse zwischen.

Das liegt schon allein am Hochschrank.

Aber Puttappel könne er haben und auch einen schönen Glühwein. Und damit war er einverstanden.

So haben wir eine schöne Adventszeit gehabt – Heinrich bekam abends seinen Glühwein und Plätzchen dazu.

Weihnachten ist nun fast vorbei, aber wir hatten friedliche Tage und nicht so, wie im letzten Jahr, als ich auf das Nachthemd mit den Brüsseler Spitzen gewartet habe – und Heinrich sich für das Geld eine Kiste Wacholder geholt hat.



In eigener Sache

Am 25. Januar 2002 wird im Rahmen der Mitgliederversammlung ein neuer Vorstand gewählt. Unsere Mitglieder *Peter Holst* und *Hannspeter Seick*, beide seit vielen Jahren als Beisitzer im Vorstand tätig, stellen sich nicht mehr weiter zur Verfügung.

Peter Holst, in den Gründerjahren der Sennestadt Mitarbeiter von Prof. Reichow und später Leiter des Bauordnungsamts Bielefeld, ist ein profunder Kenner Sennestadts. Er arbeitete von Anfang an im Arbeitskreis „Ortsbildpflege“ mit und kümmerte sich hervorragend um die Pflege und Erhaltung des „Sennestadtmodells“, das im Archiv des Sennestadtvereins steht. Er ist zudem Autor der Schriften „Der Städtebau der Sennestadt“ und „Städtebaulicher Stadtrundgang“. Für diese Aufgaben steht Peter Holst, auch ohne dem Vorstand anzugehören, wie bisher zur Verfügung.

Hannspeter Seick hatte vornehmlich drei Aufgaben übernommen: Zusammenstellung und Herausgabe unserer zweimal jährlich erscheinenden Vereinsmitteilungen (die 32. Ausgabe liegt Ihnen hiermit vor), zusammen mit einer kleinen Gruppe unserer Mitglieder die Pflege und Unterhaltung des Sennestädter Rundwanderweges, der seinerzeit von ihm initiiert wurde und die Durchführung unseres alljährlichen Osterfeuers, die er erst in diesem Jahr an den Vorstand zurückgegeben hat.

Hannspeter Seick sagte ebenfalls zu, künftig auch außerhalb der Vorstandsarbeit für „seinen“ Wanderweg zur Verfügung zu stehen.

Wir bedauern es sehr, daß beide künftig nicht mehr im Vorstand tätig sein möchten. Für ihre hervorragende bisherige Mitarbeit sind wir ihnen zu großem Dank verpflichtet.

SGR

SeickGartenReisen



Kulturreisen zu Gärten und Parks in Italien, Spanien, Frankreich, England, Schottland, den Niederlanden und in Deutschland - stets mit kompetenter Führung.

Alle Reisen ab/an Bielefeld/Sennestadt • Fordern Sie unseren kostenlosen Prospekt an:

SeickGartenReisen • Dr. Carsten Seick • Laerer Landweg 177 • D-48155 Münster • Telefon Münster: (02 51) 392 93 62
Fax (02 51) 392 93 63 • e-mail: seick@muenster.de • homepage: www.seick.com